

Zeitschrift: Allgemeine schweizerische Militärzeitung = Journal militaire suisse =
Gazetta militare svizzera

Band: 17=37 (1871)

Heft: 33

Rubrik: Verschiedenes

Nutzungsbedingungen

Die ETH-Bibliothek ist die Anbieterin der digitalisierten Zeitschriften auf E-Periodica. Sie besitzt keine Urheberrechte an den Zeitschriften und ist nicht verantwortlich für deren Inhalte. Die Rechte liegen in der Regel bei den Herausgebern beziehungsweise den externen Rechteinhabern. Das Veröffentlichen von Bildern in Print- und Online-Publikationen sowie auf Social Media-Kanälen oder Webseiten ist nur mit vorheriger Genehmigung der Rechteinhaber erlaubt. [Mehr erfahren](#)

Conditions d'utilisation

L'ETH Library est le fournisseur des revues numérisées. Elle ne détient aucun droit d'auteur sur les revues et n'est pas responsable de leur contenu. En règle générale, les droits sont détenus par les éditeurs ou les détenteurs de droits externes. La reproduction d'images dans des publications imprimées ou en ligne ainsi que sur des canaux de médias sociaux ou des sites web n'est autorisée qu'avec l'accord préalable des détenteurs des droits. [En savoir plus](#)

Terms of use

The ETH Library is the provider of the digitised journals. It does not own any copyrights to the journals and is not responsible for their content. The rights usually lie with the publishers or the external rights holders. Publishing images in print and online publications, as well as on social media channels or websites, is only permitted with the prior consent of the rights holders. [Find out more](#)

Download PDF: 29.01.2026

ETH-Bibliothek Zürich, E-Periodica, <https://www.e-periodica.ch>

traten, wovon derselbe am 1. Februar noch keine Ahnung hatte, in Folge der Entfernung und schweren Kommunikationen. Diese Truppen wurden dann vom dort kommandirenden Chef des Bataillons Nr. 45 ohne Verwissen des Divisionärs in der Richtung von Gexenay nach Morges und Lausanne inmarschiert, was für diese Ortschaften (Morges ausgenommen) eine starke Überschwemmung mit Internirten zur Folge hatte, da dieselben von Orbe aus schon belegt worden waren.

Da auch von St. Croix aus in der Richtung nach Iferten circa 18,000 Franzosen marschiert wurden (der Rest ging ins Traversthal), so war dieses Städtchen derart überfüllt, daß nur mit grösster Noth die Ordnung daselbst aufrecht erhalten werden konnte. In den ersten zwei Tagen Februar passierten circa 25,000 Mann die Stadt Iferten, welche zum großen Theile dort übernachteten und genährt wurden. Um Lust zu machen, wurden auch alle Ortschaften von Ivonand, Stäffis, Romy bis Murten stark besetzt, am meisten aber wurden die Gemeinden in der Gegend zwischen Iferten, Lausanne, Milden und Romont mitgenommen.

Auch hier wie im Traversthal leistete die Mehrzahl der freiwillig herbeigekommenen Offiziere aus den näher gelegenen Kantonen,theils als Stappenhäus, theils zur Fortsetzung der Infanterieabstellungen, zur Auskunft in den Bureaux, Instruktion der abgenommenen Geschüze und Waffen die anerkennungswertesten Dienste.

(Fortschreibung folgt.)

+(Die Offiziere mit Ehrenberechtigung des Grades.)
(Korr.) In Nr. 26 der *Schweiz. Militär-Zeitung* fand eine Anregung statt, die sich gewiß des Beifalles aller Offiziere erfreut. Es wurde nämlich der Wunsch ausgesprochen, daß den Offizieren des eidg. Stabes, welchen nach Zurücklegung des fünfzigsten Altersjahrs laut § 36 der Militär-Organisation die Ehrenberechtigung des Grades gebührt, ein Platz im Etat des Stabes eingeräumt werden möchte. — Wir haben von jeher bedauert, die Namen von Männern, die sich für unser Wehrwesen hoch verdient gemacht haben, aus der Liste unserer Armee verschwinden zu sehen, wenn vorgerücktes Alter sie nöthigte, den aktiven Dienst zu verlassen. Es wäre nur eine Pflicht schuldiger Dankbarkeit, wenn wir dieselben auf der oder den ersten Seiten des Etats aufführen und sie so in der Erinnerung der Armee erhalten. Es würde uns aufrichtig freuen, wenn wir in dem nächst erscheinenden Etat des eidg. Stabes die Namen von Männern (wie Dufour, Bontems, Biegler u. v. a.), die in der Schweiz noch immer einen guten Klang haben und die der Armee lang zur Ehre gereicht haben, wieder aufgeführt finden.

□ (Zur Fabrikation der Repetir-Gewehre.) St. bei der letzten Bundesversammlung wurde bekanntlich von Seite der Bundesbehörde die Versicherung abgegeben, daß mit dem Jahre 1874 die Fabrikation der Repetir-Gewehre vollendet sein werde. Mancher wird dabei gedacht haben, „langsam aber sicher“. Sicherlich ist nun allerdings die Langsamkeit der Fabrikation, was hingegen die Qualität der einzelnen Fabrikate anbetrifft, so scheint selbe hier und da ziemlich schlecht zu sein. Korrespondent entnimmt das aus einem Schreiben eines kantonalen Militärdepartements. Dasselbe schreibt nämlich letzter Tage, es könne unmöglich Repetirgewehre abliefern, weder an Militärvereine, noch an Offiziere, denn es seien kaum genügend zur Instruktion der Recruten vorhanden, und von diesen (Gewehren) befinden sich gegenwärtig 100, sage hundert, im Spital, d. h. in der Reparatur-Werkstätte. Es sei deshalb an das eidgenössische Militärdepartement das bestimmte Verlangen gestellt worden, keine Gewehre mehr aus der bezüglichen Fabrik von X bezüglich zu müssen. Daher rechtzeitig untersucht und vorgesorgt!

Verchiedenes.

— (Ein Staatsstreich gegen die Genfer Konvention.) Es hat allen Anschein, als würde der deutsch-französische Krieg zu einer förmlichen Krisis der Genfer Konvention führen. Wie bekannt, sollte im Herbst dieses Jahres

eine Vorbereitungs-Konferenz für den Wiener Kongreß in Genf stattfinden. Die „W. med. W.“ erhält die Nachricht, daß sowohl Deutschland, durch das Präsidium des Centralvereins in Wien, als auch Frankreich, durch den Präsidenten der französischen Hülfswerke, es dankend abgelehnt haben, der Einladung des Genfer internationalen Komite's vom 1. Juli 1871, „als verfrüht und erfolglos in seinen praktischen Zielen“, Folge zu leisten. Da demnach gerade die beiden in dem letzten Kriege beteiligten Parteien, welche je fünf Delegierte nach Genf zu senden eingeladen waren, abgeneigt sind, dem Antrage beizustimmen, so dürfte wahrscheinlich diese Konferenz gar nicht stattfinden. Die Regierungen hegen übrigens die Ansicht, die ganze Genfer Konvention als eine gefährliche, „sich in den wichtigsten Punkten widersprechende, humanitäre Seflenblase in toto in den Lüften aufgehen zu lassen“ und dafür durch tüchtige Sachverständige einen internationalen Militär-Sanitäts-Kodek in Vorbereitung zu bringen. Anknüpfend an diese Manövers, die bisher noch geheim gehalten werden, erwähnt der Korrespondent der oben genannten „Med. W.“ der weiteren Intrigue, der zu Folge sich in Deutschland, respektive Berlin, bereits ein neuer Verein gebildet hat, dessen Aufgabe es sein soll, die ganze Genfer Konvention ad absurdum zu führen und durch eine streng militärisch-organisierte Institution zu ersetzen. Die Vorbereitungen dieses neuen Vereins sollen bereits so weit gelehrt sein, daß man auch schon über das künftige Abzeichen desselben eine Einsicht erzielt hat, und zwar soll statt des bisherigen rothen Kreuzes im weißen Felde ein weißes Kreuz im blauen Felde gewählt werden.

(Dest. W. 3.)

In allen Buchhandlungen zu beziehen:
Studien
über
die Reorganisation der schweizerischen Armee.
Begleitet von einem Entwurfe
für die
Militärorganisation der schweiz. Eidgenossenschaft.
Von
einem eidg. Stabsoffizier.
8°. 14 Bogen, 19 Tabellen und 1 Karte. Fr. 3. 60.
Bern. Verlag von Max Fiala.

Für die Hauptleute der eidg. Armee.
Erschienen ist im Verlage des Unterzeichneten und vom hohen eidg. Militärdepartement zur Anschaffung empfohlen:
Compagnie-Buch,
enthaltend sämmtliche Formulare der Compagnie-Führung; in gr. 4°, solld gebunden, mit Tasche und leeren Schreibpapierblättern am Schluss.
Preis Fr. 3. 20.
J. J. Christen in Aarau.

Militärische Neuigkeiten eingetroffen bei F. Schuhhess, Buchhandlung in Zürich:
Militärische Gedanken und Betrachtungen über den deutsch-französischen Krieg 1870/71. Vom Verfasser des „Krieges um Meß“. Fr. 5. 15
Olivier, v. S., Artill.-Hauptm. Die Feuerwaffen und ihre Wirkung im Gefecht. Mit Rücksicht auf den Feldzug 1870/71. Mit 46 Holzschnitten. Fr. 5.
Denison, G. Die Kavallerie nach dem Geiste der heutigen Kriegsführung. Fr. 6. 45